

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Erregung in China

Die Sowjetnote gestern abends in Nanjing eingetroffen — Der Standpunkt der Nationalregierung — Zusammenziehung von Sowjettruppen an der mandchurischen Grenze

Ul. Peking, 15. Juli.

Wie aus Nanjing berichtet wird, ist gestern spät abends dortselbst die Note der Sowjetregierung eingetroffen. In chinesischen amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Inhalt der Note, insbesondere aber deren ultimativer Ton, der als Provokation zu betrachten sei, in China empörend empfunden werde. Das Außenministerium der chinesischen nationalen Regierung in Nanjing steht auf dem Standpunkt, daß es der Regierung nicht möglich sein werde, die Note

Rußlands innerhalb von drei Tagen zu beantworten.

Nach einer Meldung des Marschalls Tchangfuliang an die Nanjing Regierung haben die Sowjets mit der Truppenzusammenziehung an der russisch-mandchurischen Grenze begonnen.

Ul. London, 15. Juli.

Einem Funkpruch aus Shanghai zufolge ist, wie aus einer amtlichen Depesche aus Chabin ersichtlich ist, ein Sowjetbevollmächtigter bereits auf dem Wege nach Chabin, um gemeinsam mit den chinesischen Behörden die Streitfragen hinsichtlich der chinesischen Ostbahn zu schlichten.

Ul. Tokio, 15. Juli.

In einer Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister und dem Sowjetbotschafter erklärte der Minister, daß Japan in dem Konflikt zwischen China und den Sowjets vorläufig keine Vermittlungaktion in Aussicht stelle.

Der Kreuzzug um den Frieden

—h. Paris, Mitte Juli.

Wirksame Reklame: das Zauberwort des Erfolgs. Das wichtigste Unternehmen, das je die Welt sah, ist der Friede. Man erniedrigt ihn nicht, indem man für ihn eine großzügige, moderne Reklame macht.

Am 16. Juli, wenn die bunten Lichter des Nationalfestes erloschen sind, die ranzmüden Beine sich wieder dem Rhythmus des Lebens anpassen müssen, setzen sich in allen Teilen Frankreichs begeisterte Truppenmassen in Bewegung. Sie kommen aus dem Norden, von der Artois und der reichen Picardie; der grünen Ile-de-France, dem üppigen Burgund, der schwerblütigen Franche-Comté, aus der fetten Normandie, der sagenumwobenen Bretagne, dem trüffelgeprägten Périgord, der weinfrohen Gasconne; sie wandern durch die Pyrenäen, über die weißen Straßen der Provence, in den Schluchten der Auvergne. Junge Menschen aller Kasten, aller Parteien und Weltanschauungen, christliche Demokraten, Schüler von Marc Sangnier, syndikalistische Lehrer und Professoren, Mitglieder von republikanischen und sozialistischen Verbänden, Feinesse, Iaiques, Franzosen, Belgier, Schweizer, Deutsche, Dänen, Schweden. Einige Gruppen gehen zu Fuß, andere benützen Wagen und Fahrräder. Sie kommen in traumverlorene Dörfer, in sagenhafte Unterpräfecturen, in Dornröschensstädte, deren Name wie eine Erinnerung aus fernen, fernen Zeiten klingt; die „Avenue de la République“ führt zur „Place de l'Hotel de Ville“ mit dem Sdandbild Gambettas und der breiten Terrasse des Café du Commerce: schlafende Provinz, altes Frankreich, in dem nur ein ganz aufmerksamer Beobachter den Pulsschlag von Paris verspürt...

Es ist ein wahrer Kreuzzug des Friedens, der in der zweiten Julihälfte durch ganz Frankreich gepredigt wird. In kleinen, international zusammengesetzten Gruppen durchziehen die Apostel der Völkerverständigung das segnete Land. Wo sich Menschen guten Willens vereinigt finden, und sei es in dem weitentlegenen Auvergnatendörfchen, da schlagen sie für einen Tag ihre Zelte auf und reden zwanglos zu den Leuten, Radebrechen die Landessprache, so gut oder so schlecht, wie es eben geht; übrigens ist stets ein französischer Kamerad dabei, der Unverständliches übersetzt und seine Gefährten vorstellt. Sie sprechen ja auch nicht hauptsächlich zum kritischen Berstande, sondern zum Herzen, zum Gefühl. Sagen etwa: „Wir sind junge Deutsche die aus unserem Vaterlande zu euch gekommen sind. Wir wollen mit einer Vergangenheit, die Haß, Blut und Irrtum war, für immer brechen. Wir konnten uns nicht: darum bekämpften wir uns, Wir lieben unser Land, unser Volk, wie ihr das eure liebt: dieses Gefühl, statt uns zu trennen, vereinigt uns, denn es betont unser Brudertum als Menschen. Den Politikern und Wirtschaftlern sei es überlassen, die verstandesmäßige Formel zu finden für die Verlettung unserer gemeinsamen Interessen: wir arbeiten für die Annäherung der Herzen. Französische Brüder: Das Kriegsbeil ist, wie einer der Größten eures Landes vor der Weltversammlung in Genf ausrief, zwischen uns und euch endlich begraben. Die blutigen Vorbeeren, die euer und unser Haupt bedecken, sind zu einer erdrückenden Bürde geworden: wir legen sie

„Untin Bowler“ zerschellt...

Von der Verankerung losgerissen und in die See getrieben

Ul. London, 15. Juli.

Das Flugzeug „Untin Bowler“, welches sich auf dem Fluge nach Berlin befand, ist in Quebeck, durch einen Südweststurm ergriffen, von der Verankerung losgerissen und führerlos in die See getrieben worden.

Menschenopfer ist keines zu bezugern. Die „Untin Bowler“ war durch ein Unwetter gezwungen worden, in Quebeck eine Notlandung vorzunehmen.

Hochwasserkatastrophe in der Türkei und Persien

10.000 Häuser vernichtet — Die Zahl der Menschenopfer noch nicht ermittelt

Ul. Tabris, 15. Juli.

Gestern segte über einen großen Landstrich sowie über der Stadt Tabris ein derart heftiger und wasserreicher Wollenbruch, verbunden mit einem Sturm hinweg, daß durch die Wassermassen ein Hochwasser entstand, wie man es seit mehr als einem halben Jahrhundert nicht mehr erlebt hat. Durch das Hochwasser wurden insgesamt gegen 10.000 Häuser zerstört. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht ermittelt.

Ul. Angora, 15. Juli.

Offiziellen Nachrichten von der Küste des Schwarzen Meeres zufolge sind durch eine Hochwasserkatastrophe 216 Ortschaften heimgesucht worden. 50 Ansiedlungen sind vollkommen zerstört. Die Katastrophe forderte nach den bisherigen Ermittlungen 249 Tote und über 50 Schwerverletzte. Aus 10 Ansiedlungen fehlen noch die Meldungen, da sämtliche Kommunikationen zerrissen sind. Die Bevölkerung flüchtete in panischem Schrecken ins Gebirge.

Prof. Hans Delbrück gestorben

Ul. Berlin, 15. Juli.

Der berühmte deutsche Historiker und Nachfolger Treitschkes an der Lehrkanzel für Geschichte der Berliner Universität, Prof. Hans Delbrück, ist heute im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Prof. Delbrück verfaßte zahlreiche Schriften kriegswissenschaftlichen Inhaltes und wurde nach dem Kriege als Sachverständiger in den parla-

mentarischen Ausschuss zur Feststellung der Ursachen des deutschen Zusammenbruchs von 1918 berufen.

König Georg glücklich operiert

Ul. London, 15. Juli.

König Georg mußte sich heute vormittags einer Operation unterziehen, die einen glücklichen Verlauf nahm. Im Krankenzimmer erschienen um 9 Uhr vormittags sieben

Arzte, die Textunterzeichner des letzten ärztlichen Bulletin und ein Röntgenpezialist. Der Prinz von Wales erschien im Krankenzimmer vor 10 Uhr und verließ dasselbe um 11 Uhr 30, in welcher Zeit die Operation bereits vollendet worden sein dürfte. Im amtlichen Bericht heißt es, daß nach Entfernung von Teilen zweier Rippen das eineinhalb Zoll große Geschwür zwecks Eiterabfluß und Behandlungsmöglichkeit freigelegt worden sei. Das Befinden des Patienten ist zufriedenstellend. Während der Operation wartete eine mehrtausendköpfige Menge vor dem Buckinghampalais stierhaft auf das Ergebnis der Operation.

Kommunalanleiheverhandlungen mit Ungarn

Ul. Bled, 15. Juli.

Heute vormittags begannen hier die Verhandlungen zwischen der jugoslawischen und ungarischen Delegation über die Frage der Regelung der Kommunalanleihen in den nach dem Trianonvertrag an Jugoslawien gefallenen Städte. An der Spitze der jugoslawischen Delegation steht der Ministerialinspektor des Innenministeriums Blatkin, während in der ungarischen der Gesandte Baron Fürst den Vorsitz inne hat. Die beiden Delegationen sind heute vormittags zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten.

Börsenberichte

Büri, 15. Juli. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.853, London 25.22, Newyork 520, Mailand 27.19, Prag 15.885, Wien 73.175, Budapest 90.60, Berlin 123.82.

Bagreb, 15. Juli. Devisen: Wien 803.37, Budapest 994.92, Berlin 1358.75, Mailand 298.894, London 276.73, Newyork 56.97, Paris 224.12, Prag 169, Zürich 1097.40. — Effekten: Kriegsentwidigungsrente 403—404.

ab, um von nun an Hand in Hand schreiten zu können. Einige sagen: Es muß ein Ueberpolizeistaat geschaffen werden, mit einer Armee, mit Kanonen und Bombenflugzeugen, die Schuldigen zu bestrafen. Wir antworten: Es gibt keine verbrecherische Nation. Es gibt nur irre geleitete Massen, die schließlich aus lauter Furcht voreinander zu den Waffen greifen. Nicht Soldaten brauchen wir, und wären es die des Völkerbundes: sondern Vermittler zwischen euren und unseren Herzen, nachdem unsere politischen Führer den Frieden der Köpfe hergestellt haben...

... Hunderte von Zungen werden in diesen Tagen eine solch einfache und schlichte Sprache reden; nicht zum blasierten Bewohner der Großstadt, sondern zum Winzer, zum Bauern, zum Kleinbürger Frankreichs, deren Urteil gesund, deren Herz ausnahmsfähig ist. Es ist ein großangelegtes, wohlorganisiertes Unternehmen: die gewaltige, aus tausend Quellen gespeiste Macht derer, die wegen Unverstand oder Berechnung den Nationalhaß predigen, kann nur mit solchen Mitteln gebrochen werden. „Krieg ist notwendig,“ sagte eben der alte Tiger Clemenceau, und „Armeen hüten am sichersten den Frieden.“ Das junge Geschlecht will, zum erstenmal in der europäischen Geschichte, durch die Tat das Gegenteil beweisen. Ihr mutigen Kreuzfahrer der Verständigung, Glückauf!

Advertisement for KORO-Schuhe. Text: la KORO-Schuhe billige Preise Maribor Koroška cesta 19. Includes an illustration of a hand pointing to the shoe.

Ein ganzer See — Privatbesitz

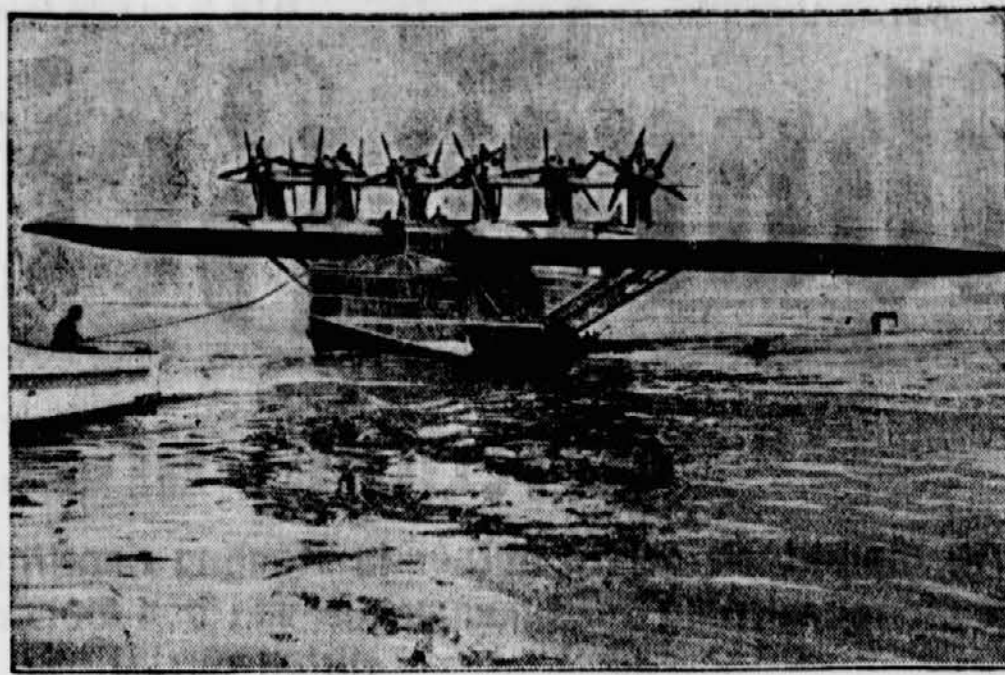
Der merkwürdige Fall, daß ein ganzer See samt dem dazu gehörigen Gelände in Privatbesitz übergehen und für die Allgemeinheit gesperrt werden soll, wird aus Bayern gemeldet, und zwar handelt es sich um den landschaftlich reizvollen **See** aus München, 14. d. M., wird gemeldet:

Zu den seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchten über einen Verkauf des am Fuße der Zugspitze gelegenen Eibsee kann die „Bayerische Staatszeitung“ auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle heute mitteilen, daß der Eibsee ein Heim zu errichten plant. Wie behauptet wird, beabsichtigt der Klub, den ganzen See und das dazugehörige Gelände für die Allgemeinheit zu sperren. Die Gründe zum Verkauf liegen in verschiedenen Schwierigkeiten, die zwischen dem Besitzer und dem Staat bestehen.

Das Abenteuer eines Pechvogels

Ein Budapester Lebensmittelhändler heiratete die Tochter eines Kollegen. Die Jungvermählten waren sehr glücklich, nicht zuletzt deshalb, weil beide Teile überzeugt waren, auch nach der finanziellen Seite eine gute Partie gemacht zu haben. Nach der ersten Hysterie stellte sich aber heraus, daß sie beide einander gründlich belogen hatten und nicht einmal soviel besaßen, um den Haushalt zu bezahlen. Nachdem die ersten Wutausbrüche verraucht waren, beschloß man, sich scheiden zu lassen. Der Mann war Realist genug, es auf sich zu nehmen, den juristisch notwendigen Ehebruch zu injizieren. Gegen ein Honorar von 200 Mark fand sich eine Dame, von Beruf Modell, die sich als Partnerin der Komödie zur Verfügung stellte. Die junge Gattin überraschte die Ehebrüchigen programmäßig im Hotel, Zeugen waren anwesend, alles nahm den gewünschten Verlauf und die Ehe wurde geschlossen. Ein Jahr später: Der Mann hatte ein zweites Mal, diesmal mit der nötigen Vorsicht, eine wirklich reiche Frau geheiratet und in der Verwaltung und Nahrung ihres ausgedehnten Besitzes einen einträglichen Beruf gefunden. Aber er hatte nicht mit seiner Vergangenheit gerechnet. Eines Tages lag ihm eine Alimentenklage ins Haus. Jenes Modell, dem seine vorteilhafte ökonomische Lage nicht verborgen geblieben war, hatte ihn als Vater seines Säuglings genannt. Alles waren abgebetene Szenen, aber sie nur ein abgeartetes Spiel und nicht Ernst gewesen. Das Gericht verurteilte ihn zu monatlich 70 Mark Unterhaltungsbeitrag für seinen außerehelichen „Sohn“. Um ihm die Sache bequem zu machen, erscheint jeden Monatsersten der Brautigam des Modells persönlich, um die Summe bei ihm abzuholen. Der hübsche Versuch

„Do X“ vom Stapel gelaufen



Das zwölfmotorige Flugschiff der Dornierwerke wurde am 12. Juli aus der Montagewerkhalle in Rorschach (am Bodensee) glücklich zu Wasser gebracht und machte nach anfänglichem Wandröieren die ersten Startversuche, die glänzend gelangen.

Kroatiens Hauptstadt in Erwartung der Königsfamilie

Beograd, 15. Juli.

Ministerpräsident General **Zivkovic** wird dieser Tage nach Zagreb abreisen, um dortselbst alle Vorbereitungen für den Aufenthalt der Königsfamilie zu treffen. Der König wird noch vor der Taufe des dritten Prinzen in Zagreb eintreffen und dann wieder nach Belgrad abreisen. Wie verlautet, wird die Königin im erzbischöflichen Sommerpalais Brezovica wohnen, während der König im Banalpalais Aufenthalt nehmen wird, von wo er Ausflüge in die Umgebung zu nehmen gedenkt.

Die rote Armee zum Losschlagen bereit...

Der russisch-chinesische Konflikt

Charbin, 13. Juli.

Die Regierung der Mandchurei setzt energisch ihre Aktion fort, um die vollständige Kontrolle über die chinesische Ostbahn zu erlangen. Die Abtransporte von Sowjetbeamten sind nun weiterhin statt. Täglich fährt ein Sonderzug mit ausgewiesenen Sowjetangehörigen nach dem Grenzort Mantchschali. Der Präsident der chinesischen Ostbahn begründet seine Maßnahme mit der Erklärung, daß die Sowjetregierung das Mukden-Moskau-Abkommen vom Jahre 1924 verletzt habe, und daß durch die russische Propaganda die Sicherheit Chinas ernstlich bedroht sei. Die Toho-Agentur in Charbin berichtet, daß die rote Armee in der Grenzstadt Mantchschali und in der Provinz Transbaikal zum sofortigen Losschlagen bereitstehe.

Der Minister des Äußern Wang erklärte in einem Interview, daß China gegenüber Rußland keineswegs unfreundlich gesinnt sei, aber die Regierung sei entschlossen, den Kommunismus in China auf jede Weise zu unterbinden.

Moskau, 13. Juli.

Die mandchurischen Behörden sollen den hier eingetroffenen Meldungen zufolge chinesische und weißgardistische Truppen an der Grenze zwischen der Mandchurei und China konzentriert haben. Die Lage wird in Moskau als sehr ernst angesehen.

Die Tochter des Bigeuners

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Mari. Feuchtwanger, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

Da schritten die Gloden. Er wartete, ob sie nicht aufstehen würde. Aber sie blieb sitzen und schien auf etwas zu warten. Er freute sich, trotzdem er es sich nicht eingestehen wollte, fragte aber: „Wollen Gnädigste nicht wieder hereingehen?“ Und wieder traf ihn der glutflammande Blick, als sie antwortete: „Nein — ich möchte gern plaudern —“ Beglückt beugte er sich über ihre Hand. „Bitte — nicht!“ Es war keine Abwehr, nur Vorbeugung, als sie dies sagte. Sie ließ ihm auch ihre Hand. Dann plauderten sie. Von der heutigen Vorstellung, von dem unbekanntem Dichter. Von der Eigenart seiner Schöpfung. Und als er sagte: „Dieser Mensch muß eine eigenartige Natur sein. Ein Suchender, Tastender, der sich selbst nicht kennt. Ich stelle ihn mir vor wie einen Parfüm. Die große Gestalt, gekennzeichnet von der juchenden Seele, die ihren Einfluß auf den ganzen Körper ausübt und

seinem Wesen etwas Unwiderstehliches, Anziehendes und doch auch wieder Abstoßendes gibt.“ Indem ihre Augen zusammenfielen, in sich erloschen, wodurch ihre ganze Gestalt etwas Mystisches bekam, erwiderte sie: „Nein — ich sehe ihn anders. Eine Suchergestalt, wie wir sie im ‚Faust‘ haben. Zuversichtlich und doch zögernd — suchend, findend und doch nicht findend. Kurz — ich stelle ihn mir als einen verkörperten ‚Faust‘ vor.“ Ganz gegen seine Gewohnheit heftig werdend, widersprach er. „Nein — Goethe will das ewige Rätsel im Menschen zeigen. Sein ‚Doktor Faust‘ ist ein Symbol der ganzen suchenden, leidenden Menschheit, die so oft glaubt, am Ziele zu sein, und dann doch immer wieder erkennen muß, daß sie keinen Schritt weiter ist!“ „Aber wir wollen uns nicht streiten — gehen wir hinein. Nach der Vorstellung werden wir ja hoffentlich den Dichter sehen.“ „Bitte!“ Er bot ihr seinen Arm und führte sie zu seiner Loge. Das kleine Abenteuer reizte ihn.

Die unheimlichen Augen hatten ihren Zwang eingebüßt, seit er sie aus der Nähe betrachten durfte. Als er sich jetzt entfernen wollte, bat sie ihn: „Wollen Sie mir nicht Gesellschaft leisten? Ich glaube, wir würden uns gut weiter unterhalten können. Das Spiel können Sie ja doch nicht mehr verfolgen.“ „Mit tausend Freuden! Ich hätte die Bitte, hierbleiben zu dürfen, an Sie gerichtet, wenn ich nicht gefürchtet hätte, aufdringlich zu erscheinen.“ Und sie plauderten weiter. Leise. Im Flüsteren. Da die Logen tief genug waren, brauchten sie nicht zu fürchten, ihre Nachbarn oder das Spiel zu stören. Sie unterhielten sich von Goethe, von Schiller. kamen von Schiller auf Kant und landeten schließlich bei Homer. Und trotz allen Streites mußte er anerkennen, daß sie in der Literatur sowohl wie auch in Kunstfragen wohl imstande war, ein eigenes Urteil zu fällen. Auch verstand sie es meisterlich, ihre Ansicht klar zu machen und zu verteidigen, so daß er manchmal in dem unblutigen Gefecht den kürzeren zog. Als sie dann vom alten Griechenland sprachen, fiel mitten in einen Satz hinein das Wort von der Bühne: „Du bist mein, ich bin dein

Die verhaßte Serbiette

Oberkellner sind Leute, die vieles erzählen könnten, wenn sie nur wollten, und sie könnten noch besonders interessant erzählen, wenn sie in einem jener Zimmer bedienen, die man außerhalb Frankreichs „separierte“ nennt. Einer dieser Oberkellner hat einem Zagreber Journalisten folgende Geschichte mitgeteilt.

Aufgefallen war dieser Oberkellner dem Journalisten dadurch, daß er oft mit einer Art pathologischen Geste seine Serbiette behandelte, sie mit spitzen Fingern ansaßte u. handelte, vor sich hin hielt, und wenn er sich unbeobachtet fühlte, irgendetwas Unersündliches auf sie einsprach, sie dann wieder wütend unter den Arm warf und dort schmerzhaft festklemmte. Auf dringliche Befragung berichtete er: Eines Tages sei ein ganz junger Mann ins Restaurant gekommen, habe zärtlich eine ältere, tiefverschleierte Dame am Arm geführt, ein „Searge“ verlangt, ein tadelloses Menü bestellt und gebeten, man möchte ihn, wenn das Menü serviert sei, mit der Dame allein lassen. In einem solchen Falle verbeugt sich ein Oberkellner von Welt und Erziehung tief, schweigt, aber macht sich immerhin seine Gedanken. Eine halbe Stunde später kam ein Herr ganz aufgelöst in das Restaurant, wandte sich an den Ober und sagte ihm, er werde ihm tausend Dinar geben, falls der Oberkellner ihm einen Augenblick die Serbiette leihe und ihm im Searge den bestellten Fisch servieren lasse. Der Ober sah sich den Mann an, elegant war er, aber aufgeregt — ein Wahnsinniger? ein betrogener Ehemann? Sicherlich das zweite, und in- folgedessen auch das erste. Durfte er ihn hineinlassen? Offenbar drohte Mord und Todschlag. Immerhin, der Herr bot tausend Dinare. Aber, wie immer bei den Oberkellnern, siegte schließlich doch der gute Ober. Der Ober wies das Angebot höflich, aber entschieden zurück. „Ich verspreche Ihnen“, sagte beschwörend der andere, „daß nichts passiert. Ich werde den Fisch servieren und niemand wird mich bemerken. Ich lehre sofort zurück. Ich erhöhe mein Angebot auf fünftausend Dinar!“ Fünftausend! Fünftausend! Der Ober kämpfte diesmal mit sich fünfmal so lange als das erste Mal, er schwankte, er war schon bereit, nachzugeben, da schwankte er wieder, dann sagte er sich, daß der elegante junge Mann drinnen im „Searge“ und die hochbornahme, tiefverschleierte Dame, wenn sie alles erlauben und sicher ebenso viel und wenn nicht gar mehr zahlen würden, als dieser Gehörnte hier, — und nach dieser moralischen Überlegung begleitete der Ober schließlich den aufdringlichen Herrn energisch zum Ausgang und machte die Tür hinter ihm zu... Dann eilte er mit dem Fisch in das Searge und beim Servieren räusperte er sich leicht und ließ respektvoll Andeutungen dahin fallen, in welcher großen Gefahren die Herrschaften geschwebt hätten, und welcher großen Dienst er ihnen geleistet. Die alte Dame wurde halb ohnmächtig, der junge

Des sollst du gewiß sein — — —“ Da wandten sich, wie auf ein geheimes Zeichen, ihre Augen einander zu, blieben ineinander haften; und nur schwer wurde es ihm möglich, seinen Blick von ihrem Antlitz zu lösen. Die schöne Stimmung war mit einem Male zerrissen. Stumm lehnten sie in den Sejjeln. — — Das Stück näherte sich seinem Ende, und noch immer schwiegen sie. Während er beharrlich auf die Bühne sah, ohne indes auch nur ein Wort zu verstehen oder den Sinn zu erfassen, waren ihre Augen mit einem seltsam-traurigen Blick auf ihn gerichtet. Die Situation wurde von Minute zu Minute unbehaglicher. Arnim überlegte schon, ob es nicht vernünftiger wäre, einfach zu gehen; da fiel der Vorhang, und ein nicht endenwollendes Jubeln und Rufen, Klatschen und Jauchzen riß beide aus ihren Gedanken. Der Ruf: „Dichter — Dichter!“ überdünnte bald alles andere; und wie ein Strohflecken pflanzte sich der Ruf von vorn nach hinten, von unten nach oben fort. Da ging der Vorhang wieder in die Höhe. Ein einzelner Mann trat an die Rampe, verneigte sich kurz nach allen Seiten, und wollte etwas sagen. Doch er kam nicht dazu. (Fortsetzung folgt.)

Herr erleichte wie die Serviette, die der Ober unter dem Arme trug. „Trug der Herr ein Monokel?“ fragte die Dame. „Ja,“ sagte der Ober. „Sie Esel!“ fuhr die Dame fort, „Sie haben mich kompromittiert! Warum haben Sie den Herrn nicht hereingelassen oder warum haben Sie wenigstens uns nicht gefragt. Der Herr draußen war mein Mann, und das hier ist mein Sohn, der sich mit seinem Vater überworfen hat und einige Zeit sich nicht vor ihm zeigen darf! Sie Idiot haben wohl angenommen, daß dieser junge Herr mein Liebhaber sei, — und nun glaubt mein Mann, der der eifersüchtigste Mensch auf Gottes Erdboden ist, ich habe ihn hier betrogen, und nun wird es zu Hause sicher Mord und Totschlag geben!“ Die Dame verlangte in aufgeregtester Verfassung die Rechnung, gab seinen Pfennig Trinkgeld und verließ mit ihrem Sohne schleunigst das Lokal.

„Sie hatte recht, sie hatte ja so recht!“ fügte, noch immer völlig zerknirscht, der Ober dieser Erzählung hinzu, „ich bin wirklich ein Esel, ein Idiot, ein Trottel!“ Und die Serviette mit den Fingerspitzen wütend durch die Luft schwenkend und sie dabei malträtiertend, schrie er sie an: „Du Kreatur, du niederträchtige! Fünftausend — um fünftausend Dinare hast du Luder mich gebracht!“ — Th. B.

Kurze Nachrichten

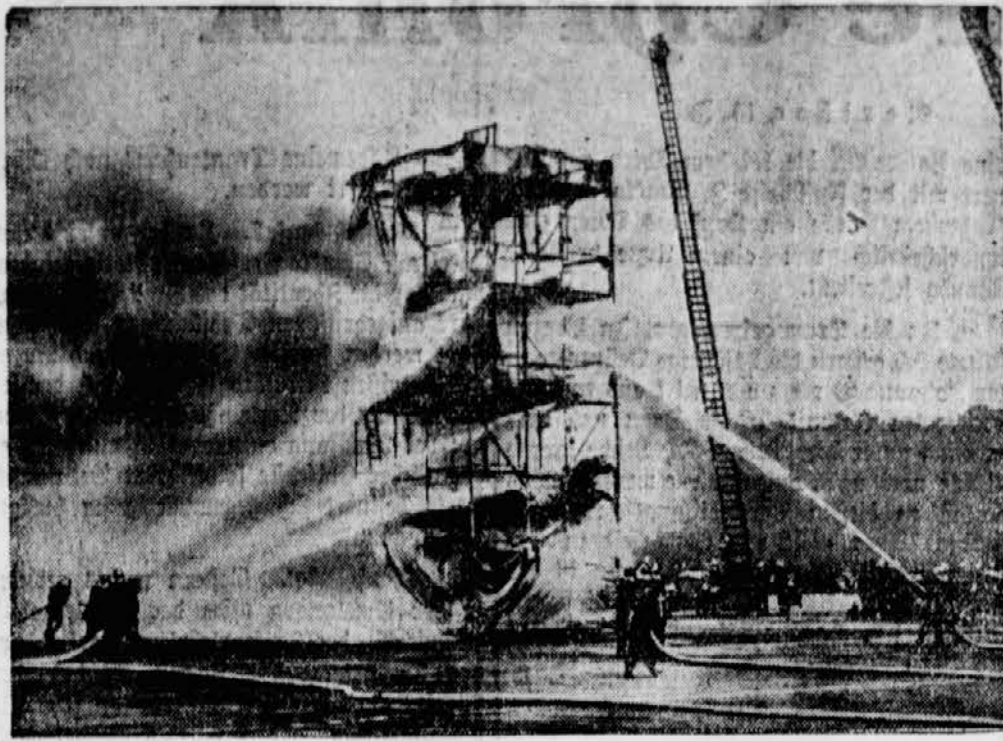
Eine Heuschrecke als Kriegssymbol. Alle Bewohner von Missouri, die an Vorzeichen glauben, werden in wenigen Tagen darüber im Klaren sein, ob die Vereinigten Staaten in nächster Zeit einen Krieg zu erwarten haben, oder nicht. Wie von dem leitenden Entomologen des College für Ackerbau von Missouri bestätigt worden ist, soll innerhalb der nächsten zehn Tage das Erscheinen der Siebsehn-Jahr-Zikade in den bewaldeten Gegenden des Staates Missouri zu erwarten sein, der man die Fähigkeit zuspricht, als Orakel für etwa drohende Kriegsgefahr zu dienen. Wenn diese Zikade auf den seinen Membranen ihrer Flügel Linien aufweist, die einem W ähnlich sehen, so müssen sich die U. S. A. auf einen Krieg gefaßt machen, denn dieses W bedeutet War (Krieg). Die Abergläubigen stützen sich hierbei auf die Behauptung, daß die 1898er Zikade, deren Flügel eine dem W ähnliche Zeichnung aufwies, den amerikanischen-spanischen Krieg voraus sagte, während der 1912er zwei Jahre später der Ausbruch des Weltkrieges folgte.

t. Ein Hilfsfonds für Selbstmörder. Aus New York wird gemeldet: Ein Hilfsfonds für Selbstmörder wurde von einer großen New Yorker Zeitung gegründet. Der Fonds soll dazu dienen, daß Leuten, die wegen augenblicklicher Geldnot in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg als den Selbstmord sehen, finanziell ausgeholfen wird. Das Geld wird von der Zeitung ohne langwierige Fragen und Nachforschungen gegeben. Natürlich vergewissert man sich erst, ob der Empfänger des Geldes wirklich in Not ist. Der Fonds setzt sich aus öffentlichen Stiftungen, dem Ertrag von Benefizvorstellungen und anderen Mitteln zusammen. Er ist auch zu Weihnachtsbescherungen für die Armen und zur Rettung in Not geratener Familien bestimmt.

t. Chaplin kommt nach Europa. Es wird gemeldet: Nach amerikanischen Meldungen begibt sich Charley Chaplin demnächst auf eine Europareise, wobei er außer anderen Hauptstädten auch Budapest besuchen will. Von hier will er sich auf den Ballan begeben und auch Syrien und Palästina aufsuchen.

t. Im Gefängnis zum Schriftsteller geworden. Das Staatsgefängnis des nordamerikanischen Bundesstaates Ohio beherbergte bis vor kurzem einen Strafgefangenen, der unter dem Decknamen John Murphy zu literarischem Rufe gelangte. Er wurde vor 10 Jahren zur Verbüßung einer zehnjährigen Gefängnisstrafe für Diebstahl und Rückfall eingeliefert. Im zweiten Jahre seiner Haft begann er zu schreiben und schrieb zu meist Erzählungen, welche im Weltkrieges spielten. So gelang es ihm allmählich, der beliebteste Mitarbeiter einer großen amerikanischen Monatschrift zu werden, und auch seine Bücher fanden denartigen Anklang, daß er bereits nach kurzer Zeit eine Jahreseinnahme von 20.000 Dollars zu verzeichnen hatte. Als wohlhabender Mann verließ er d. Gefängnis, um nunmehr in der Freiheit vollkommen seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen.

Brandkatastrophe beim Wohltätigkeitsfest



Bei einem Wohltätigkeitsfest in Gillingham (England) sollten verschiedene Rettungsmethoden der Feuerwehr gezeigt werden. Hierzu war aus Holz und Leinwand ein vierstöckiges Haus aufgerichtet worden, dessen zu rettende Bewohner durch Seelbetten dargestellt wurden. Plötzlich geriet das Haus in Brand und stand in wenigen

Augenblicken gänzlich in Flammen. Trotz der heldenmütigen Bemühungen der Feuerwehr waren die Seelbetten nicht mehr zu retten. Sie verbrannten bis zur Unkenntlichkeit oder erlitten schwerste Brandwunden. Im ganzen hat die Katastrophe fünfzehn Menschenleben gekostet.

Vater, Mutter und vier Kinder enthauptet

Furchtbares Verbrechen eines Wahnsinnigen

Ein grausiges und geheimnisvolles Verbrechen hat sich in Detroit in Amerika zugegetragen, das die Bevölkerung in größte Aufregung und die Polizei in fieberhafte Tätigkeit versetzt hat, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, auch nur die geringste Spur des Täters oder der Täter zu entdecken. Als vor einigen Tagen der Angestellte eines Kaufhauses die Privatwohnung des Spediteurs Paul Evangelist betreten wollte, um eine Bestellung abzuliefern, fand er zu seinem Erstaunen sämtliche Türen des Stockwerkes, in dem Evangelist seine Büroräume hatte, weit offen, ohne daß jedoch jemand auf sein Rufen oder Klingeln geantwortet hätte. Der Angestellte betrat deshalb das Privatkontor des Geschäftsinhabers, um sich dort zu melden, da es noch früh am Vormittag und das Büropersonal noch nicht erschienen war. Zu seinem Schrecken fand er den Kaufmann zwar vor seinem Schreibtisch sitzen, aber ohne Kopf, und das schrecklich zugerichtete Haupt des Ermordeten lag unweit des Schreibtisches in einer Blutlache auf dem Teppich. Der entsetzte Bote eilte nun nach oben in die ein Stockwerk höher gelegene Privatwohnung, um dort das Verbrechen zu melden.

Aber auch hier meldete sich niemand. Als der Bote nun aufs Geratewohl eines der Zimmer betrat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. In einem Bett lagen zwei tote Kinder, ein etwa sechsjähriger Knabe und ein 11jähriges Mädchen, ebenfalls enthauptet. Der Bote drang in den nächsten Raum, welcher das Schlafzimmer des Ehepaares war. Hier fand er die Gattin des Firmeninhabers in einem niedrigen Lehnstuhl mit dem jüngsten Kinde noch an der Brust — die Köpfe von Mutter und Kind lagen ebenfalls am Boden. Endlich fand der Angestellte noch im Badezimmer den enthaupteten Körper des letzten Kindes, eines vierjährigen Knaben. Er alarmierte die Polizei, und diese ist nun auf der Verbrecherjagd, die aber bekanntlich in Chicago, dem Dorado der Verbrechertwelt, äußerst schwierig und selten erfolgreich ist. Immerhin hofft man in diesem Falle zu einer Lösung des Rätsels zu kommen, da man annimmt, es mit der Schreckenstat eines Wahnsinnigen zu tun zu haben. Diese Vermutung gründet sich auf die Tatsache, daß Evangelist Mitglied einer religiösen Sekte war, deren Anhänger bereits mehrfach in geistige Unmachtung gefallen sind.

Aus aller Welt

t. Großer Einbruchsdiebstahl in der Portlandzementfabriks-A. G. in Podjused. In der Portland-Zementfabrik „Croatia“ in Podjused bei Zagreb wurden in der Nacht vom 10. bis 11. d. folgende Instrumente, welche einen Wert von 60.000 Dinar darstellen, entwendet: 1 Grabenthoedolit, Firma Süß, Budapest (Nr. 1424); 1 Stativ zum Theodolit mit Bronzefuß, System Gilti; 1 Nivellierinstrument „Universal“, groß, Firma Schweiz; 1 Stahlmeßband, 50 Meter lang, „Perkules“; 1 Leinwandmeßband, 20 Meter. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, falls solche Instrumente zum Verkauf angeboten werden, dies sofort entweder der Zagreber Polizeidirektion, der Gendarmerie in Stenjevec oder der „Croatia“, Portlandzementfabriks-A. G. in Zagreb, Palmoticeva ul. 56, mitzuteilen. Außerdem wurde eine größere Prämie zur Erwerbung des Diebes und Auffindung der entwendeten Instrumente ausgesetzt.

t. Ein Feuer, das seit einem Vierteljahrtausend brennt. Einen Rekord eigener Art haben die Herdfeuer anzudeuten, die in Fulham, dem südwestlichen Stadtteil von London, unter den Dafen einer keramischen Fabrik brennen. Die Londoner Blätter berichten, wurden diese Feuer im Jahre 1671 von John Dwight, einem Töpfer aus Fulham, dessen Erzeugnisse noch heute eifrig von

Sammlern gesucht werden, mittels Schwamm und Feuerstein entzündet. Seine Söhne und Töchter führten das erweiterte Unternehmen zunächst fort. Später wechselte die Fabrik mehrfach ihre Besitzer, bis sie endlich in die Hände einer Gesellschaft kam, die sie noch heute betreibt. Die Brennösen aber, die heute in Tätigkeit sind, unterscheiden sich nur wenig von denen, die John Dwight vor 258 Jahren bei seinen ersten Arbeiten verwandte.

t. Das Rettungsboot. Im Kriehendorfer Strombad ist eine Rettungszille verankert, ein göttjämmerliches Wasserwechsell, dessen plumpe Schwerfälligkeit in merkwürdigem Gegenjag zu seinem Verwendungszweck steht. Ich teilte dem Führer einmal meine Bedenken mit. „Freuli, freuli,“ rief er, „helf'n kann i mit dera elendigen Schalup-p'n kan Menschen net! Aber scham S', wann jo aner vur'm Verkauf'n a Rettungsboot steht, so is dös do a beruhigendes Gefühl!“

t. Die geschäftstüchtigen Tibetourinnen. Der amerikanische Professor Nicholas Rödrich, der ähnlich wie der deutsche Professor Filchner, begleitet von seiner Frau und seinem Sohn drei Jahre lang Tibet und die Mongolei bereiste, und dort über ein Jahr lang von tibetanischen Banditen gefangen gehalten wurde, ist von seiner Expedition zurückgekehrt und in New York stark gefeiert worden. Ihm zu Ehren wird in New York ein neues Rödrichmuseum errichtet. Rödrich berichtet, daß im Tibet und in der Mongolei die Frauen das Regiment führten und viel tüch-

tigere Geschäftsleute abgeben als die Männer. „Die Frauen haben dort mehr Energie als die Männer,“ berichtete Rödrich. „Sie sind auch bessere Geschäftsleute. Während der Mann selten mehr als eine Frau hat, hat die Frau oft fünf Männer. Von Amerika wissen sie wenig. Sie haben aber von Henry Ford und von Präsident Hoover gehört und hoffen, daß sie eines Tages ebenso einen Staat errichten werden, wie ihn in ihrer Phantasie Amerika darstellt.“

t. Invasion schwarzer Skorpione. Aus Casablanca wird gemeldet: In der Gegend von Tamarar, sowie im Norden von Agadir wird eine Invasion von schwarzen Skorpionen gemeldet, die in Wohnungen eindringen. Mehrere Personen, darunter zwei Europäer, haben lebensgefährliche Stiche erhalten. Sieben der Opfer, darunter zwei einheimische Kinder, sind bereits den Verletzungen erlegen.

t. Das Alter der Pfeife. „Alter, schmeckt das Pfeifchen?“ diese Frage konnte schon viele hundert Jahre, bevor nach der Entdeckung Amerikas sich der Tabakgenuss auch in Europa verbreitete, gestellt werden. Denn die Pfeife ist bedeutend älter als der Tabak. Sie wurde damals so hoch geschätzt, daß man sie sogar den Toten mit ins Grab gelegt hat, wie gerade neuerdings wieder Ausgrabungen von alten Römergräbern bei Dieppe in der Normandie bewiesen haben. Auch in englischen Gräbern hat man Pfeifen gefunden. Welches bittere „Kraut“ oder welche andere Substanz in jener Zeit geraucht wurde, haben die Archäologen noch nicht feststellen können. Besonders interessant und einzigartig ist ein Grabdenkmal in der Kirche von Huberville bei Bordeaux. Es zeigt den Kopf eines Mannes (offenbar ist es ein Normanne), der zwischen seinen Zähnen eine kurze Pfeife hält. Das Grabdenkmal stammt aus dem elften Jahrhundert.

Kino

Burg-Kino. Bis Donnerstag wird der erstklassige Film „Rosemarie“ nach der bekannten Operette von Barbach und Hammerstein vorgeführt. Demnächst findet die Premiere des besten Emil - J a n n i n g s - Filmes „Der Weg allen Fleisches“ statt.

Union-Kino. Bis Dienstag geht der sensationelle Abenteuer-Film „Der Seeadler“ mit Richard Dix in der Hauptrolle über die Leinwand. In Vorbereitung „Therese Raquin“, die Ehebrecherin, nach dem berühmten Roman von Emile Zola.

Radio

Dienstag, 16. Juli.

7 u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Slowenische Literaturgeschichte. — 20.30 Reproduzierte Musik. — 21: Russische Musik. — 22: Zeitangabe und Nachrichten. — B e o g r a d 18.30: Deutsch-serbische Sprachübungen. — 21.35: Viederabend. — W i e n 20.05: Klavier- und Violoncelloabend. — 21.05: Gesangsvorträge. — 21.30: Leichte Abendmusik. — B r e s l a u 20.30: Amerikanische Rhapsodie. — B r ü n n 17.45: Deutsche Sendung. — 20.20: Russisches Konzert. — 22.20: Prager Uebertragung. — D a v e n t r y 19.45: Leichte Orchestermusik. — 21.40: Winterabend. — 22.40: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: Konzert. — 21.30: Altdutsche Volkslieder. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — F r a n k f u r t 19.55: Schachstunde. — 20.15: Stuttgarter Sendung. — 21.30: Bläser-Kammermusik. — B e r l i n 18: Klavierkonzerte. — 20: U. Giordanos musikalisches Drama „Andre Chenier“. — V a n g e n b e r g 19.15: Französische Unterhaltung. — 21: N. Azarffis Rundfunkspiel „Merger breitet sich nicht aus, hast du Radio im Haas“. — Anschließend: Hausmusik. — P a r i s 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Prämier-Sendung. — 20.20: Blasmusik. — 21.20: Viederabend. — 21.40: Klaviermusik. — 22.20: Tanzmusik. — M a i n a n d 17: Nachmittagskonzert. 20.30: Konzert. — 23: Jazz. — M ü n c h e n 17: Nachmittagskonzert. — 18: Orgelkonzert. — 20: Kammermusikstunde. — 21.20: F. Suppes Operette „Rebn Mädchen und sein Mann“. — V u d a p e s t 17.10: Zigeunermusik. — 19.45: Winterabend. — 23: Tanzstücke.

Lokale Chronik

Maribor, 15. Juli.

Sublänmsfeierlichkeiten in Marenberg

Der zehnte Jahrestag der Angliederung des Drautales an Jugoslawien wurde vergangenen Sonntag in Marenberg überaus feierlich begangen. Die Zahl der Festgäste, die aus Nah und Fern mit der Bahn, Fuhrwerken oder zu Fuß herbeigeeilt waren, war überaus groß.

Nach feierlichem Empfange der von auswärts kommenden Gäste durch Funktionäre der „Narodna Obdrana“ am Bahnhof in Buhred wurde an die Enthüllung des Grabsteines zu Ehren des vor zehn Jahren in den Kämpfen um Marenberg gefallenen, 30-jährigen Besitzers Johannes Matthias Glad aus Dreznik bei Kočevje geschritten. Dieser schlichte, aber ergreifende Feiertag wohnen die in Maribor und Umgebung sich als Hausierer aufhaltenden Bewohner von Kočevje und der umliegenden Gemeinden fast wöchentlich bei. Im Namen der Gemeinde Banjaloka bei Kočevje hielt Herr Anton Beljan, der vom dortigen Ortsvorsteher dazu bevollmächtigt war, eine tiefergreifende Rede und legte am Grabdenkmal eine prachtvolle Kranz nieder.

Herr Propst Serajnik zelebrierte am Kirchenplatz die Festmesse, welcher die gesamte Bevölkerung des Marktes und der Umgebung sowie zahlreiche Festgäste beiwohnten. Nachmittags fand ein großes Volksfest statt, das einen sehr animierten Verlauf nahm.

Der Grenzverkehr im Juni

Im Laufe des Monats Juni sind im Grenzverkehr insgesamt 15.908 Personen angekommen, davon 4393 aus Jugoslawien, 6302 aus Österreich, 3317 aus der Tschechoslowakei und 1148 aus Deutschland. In der gleichen Zeit verließen 15.802 Reisende Maribor, davon 6039 nach dem übrigen Jugoslawien, 5316 nach Österreich, 2941 nach der Tschechoslowakei und 955 nach Deutschland. Aus diesen Zahlen sehen wir, daß sich die Reisezeitung bereits im vollen Gange befindet und daß mehr Reisende nach der Adria und den übrigen Kurorten und Sommerfrischen Jugoslawiens fahren als in der Gegenrichtung. Im Herbst wird natürlich das Verhältnis ein umgekehrtes sein.

m. Silberne Hochzeit. Der Staatsbeamte Herr Karl Kunzler feiert am 17. d. mit seiner Gattin Juliana geb. Klippstätter im engsten Familienkreise das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar, das sich der besten Gesundheit erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche! 9093

m. Todesfall. Sonntag nachmittags ist im hiesigen Krankenhaus der gewesene Nachportier der Staatsbahnwerkstätten, Herr Alois Kallioh, ein Vetter des gleichnamigen Ortsvorstehers von St. Jenci, verschieden. Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 17 Uhr von der Aufbahnhalle des Krankenhauses aus nach dem Friedhof von St. Jenci statt. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Theater in Polstava. Sonntag, den 21. d. M., bringen die in Polstava sich auf Ferien aufhaltenden Mittelschüler das bekannte Bühnenwerk Ivan Cankar's „Knecht Jernej und sein Recht“ zweimal zur Aufführung. Die erste Vorstellung beginnt um 15 Uhr bei Herrn Krenk in Zgornja Polstava und die zweite um 19.30 Uhr bei Herrn Sicerl in Spodnja Polstava. Der Reingewinn beider Aufführungen fließt dem Schülerunterstützungsverein in Ljubljana zu. Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird höflichst ersucht.

m. Wieder ein Weltreisender zu Fuß. Samstag abends kam der Stuttgarter Student Emil Dietrich in unserer Stadt an, wo er übernachtete. Gestern setzte er seine Fußwanderung fort. Der junge Obobrotter trat seine Fußreise bereits vor zwei Jahren an und gedenkt bis zum Jahre 1932 seine Reise um die Welt beenden zu haben.

m. Lebensmüde. Heute vormittags wurde am oberen Hang des Kalvarienberges die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes an einem Baume hängend vorgefunden. Die sofort verständigte Gendarmerie ent-

eine Patrouille, die bei dem Toten ein Aushilf mit der Aufschrift J. Bracko vorfand. Außerdem wurde am Kopf des Toten eine wahrscheinlich von einem Arzte verklebte Wunde festgestellt.

m. In die Drau gesprungen. In Brezno stürzte sich gestern die 24jährige Besitztochter Johanna Breznik aus dem benachbarten Sammit in die Drau und verschwand unter den Wellen. Die Leiche konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Was Anlaß zu diesem Verzweiflungsschritt gab, konnte bisher nicht mit Gewißheit in Erfahrung gebracht werden. Allgemein ist die Meinung verbreitet, das Mädchen sei daran verhindert worden, mit ihrem Auserwählten die Ehe einzugehen.

Viel Leid ersparen Sie sich beugen Krankheit und Arbeitsunfähigkeit vor, wenn Sie bei dem ersten Auftreten von Kopfschmerz die bewährten



nehmen. Der ges. gesch. Name „Pyramidon“ bürgt für Echtheit und Güte.



Nur echt in der Originalpackung „Meister-Disius“

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt zum sofortigen Dienstantritt einen Wursterzeuger für Bosnien, einen Lederer, einen Wagner, einen Müller, zwei Tischler und zwei Maurer.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der beiden letzten Tage sind 140 Fremde, darunter 20 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Wem gehört der Anabe? Die Polizei nahm gestern einen etwa 6jährigen Anaben in Gewahrsam, welcher sich allein in der Stadt herumtrieb.

m. Ein mutmaßlicher weiblicher Kirchendieb. Der Besitzer Johann Kolar aus Sp. Polikina übergab der Gendarmerie in Sv. Lenart (Sl. gor.) ein gefundenes Paket, in dem sich zwei Altartücher, verschiedene dazu gehörige Spitzen, drei zerschnittene Altarteppiche, einige Kleiderstoffe, eine neue Damenbluse, zwei seidene Kopftücher und ein feines Nischtuch befanden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ersterwähnten Gegenstände von einem Kirchendiebstahl herühren. Die Eigentümerin des verlorenen oder vergessenen Pakets soll eine etwa 35 Jahre alte Frau sein, die von ihren Verwandten gesucht wird. Diese Frau spricht einen kroatischen Dialekt. Die mutmaßliche Kirchendiebin konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

m. Von siedender Milch verbrüht. Die in der Aleksandrova cesta wohnhafte Private Frau Johanna Matanovic wurde im Zusammenprall mit dem Töchterchen mit siedender Milch überschüttet und erlitt hierbei Verbrühungen zweiten Grades. Frau Matanovic mußte die Hilfe der Rettungsabteilung in Anspruch nehmen.

m. Radsturz. Der 26jährige, in Jala stationierte Finanzwachmann Viktor Zajb stürzte in Buhred vom Rade und erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

m. Messerstecherei. In einem Gasthause in Slivnica entstand gestern nachmittags unter zehenden Bauernburschen ein Streit, der bald in eine Messerstecherei ausartete. Hierbei erhielt der Besitzersohn Franz Kovacek einen Stich in die Brust und muß-

te ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

m. Tobjuchsanfall. Zu der unter diesem Titel am Samstag erschienenen Notiz erfahren wir, daß die Identität des Freitag im Stadtpark aufgegriffenen Tobjuchigen jetzt festgestellt werden konnte. Es handelt sich um einen gewissen Miroslav Kusic, der seinerzeit aus der Nervenklinik in Studenec bei Ljubljana entwichen ist und auch an chronischer Epilepsie leidet. Der Bedauernswerte befindet sich gegenwärtig im hiesigen Krankenhaus.

m. Kaufhändel. Gestern nachts gerieten in der Smetanova ulica der Tischlergehilfe August S., der Friseurlehrling Karl Z. und der Drechslergehilfe August S. in einen Streit, in dessen Verlauf es auch zu Tätlichkeiten kam, so daß sich die Polizei genötigt sah, einzuschreiten und die Kaufbolde auf die Wachtube zu bringen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es in einem hiesigen türkischen Kaffeehause zwischen mehreren Gästen zu einem Wortwechsel. Da die Situation sehr bedrohlich wurde, nahm die Polizei insgesamt 7 Personen in Gewahrsam.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 39 Anzeigen auf, davon 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen Kaufhändels, 1 wegen Beschädigung fremden Eigentums, 9 wegen Ueberschreitung der Strafenverehrsvorschriften sowie 3 Fund- und 2 Verlastungen.

m. Wetterbericht vom 15. Juli, 8 Uhr: Luftdruck 742, Feuchtigkeitsmesser +5, Barometerstand 743, Temperatur +18, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

*** Tanzabend** der famosen Tanzkünstlerin Little Bud heute, Montag in der Velika kavarna. Dienstag Edi Halla, Komiker.

*** Wer sich frisch und gesund erhalten will,** nehme wöchentlich ein- bis zweimal vor dem Frühstück ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Ärztliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser besonders v. Magen-, Darm-, Nieren-, Leber- und Gallenkranken gern genommen wird, weil es frei von unangenehmen Empfindungen und Nachwirkungen prompt abführt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 35

Aus Ptuj

p. Volksbewegung im Juni. Im Monate Juni waren in Ptuj drei Geburten zu verzeichnen. Gestorben sind in der gleichen Zeit sechs Personen, nämlich Katharina Kolaric, 52 Jahre alt, Maria Zilger, 81 Jahre, Melisa Dab, 66 Jahre, Franz Spesic, 34 Jahre, Julie Jud, 77 Jahre, und Maria Singer, 70 Jahre alt. Getraut wurden drei Paare, u. zw. Johann Gselmann, Postbeamter, mit Frä. Leopoldine Hladnik, Postbeamtin, Jakob Simento, Eisenbahnangestellter, mit Frä. Mathilde Sirovnik, Jakob Krusic, Bankdiener, mit Frä. Mojica Gorican.

p. Abhilfe tut not! An dem schon längere Zeit verwahrlosten Uferschutz in Breg wird in letzter Zeit verschiedener Unrat, wie Knochen, Speisereste u. dgl. abgelagert. Die Folge davon ist, daß der ausströmende unangenehme Geruch die ganze Gegend geradezu verpestet. Die maßgebende Behörde wird auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und um unverzügliche Abhilfe ersucht.

p. Sanitätspatrouille des Veteranenvereines in Ptuj. Der hiesige Veteranenverein richtete dieser Tage eine eigene Sanitätspatrouille ein, um im Bedarfsfalle helfend eingreifen zu können. Die Patrouille ist mit allen nötigen Requisiten für die erste Hilfeleistung ausgestattet. Die Herren Apotheker Moltor und Droglift Berajgingen der Sanitätspatrouille in selbstloser Weise an die Hand und stellten fast die ganze Ausrüstung unentgeltlich bei, wofür ihnen der wärmste Dank ausgesprochen wird. Die Sanitätsstation des Veteranenvereines ist vorläufig im Friseurjalon des Herrn Petersek untergebracht und steht so-

wohl allen Mitgliedern als auch der Einwohnerchaft von Ptuj nach Maßgabe der bescheidenen Mittel kostenlos zur Verfügung.

p. Diebstahl. Freitag nachts wurden im Gemeindefalle von unbekanntem Täter verschiedene Kleidungsstücke im Werte von mehreren Hundert Dinar entwendet. Vom Dieb fehlt bisher jede Spur.

Aus Celje

c. Todesfall. Auf Schloß Belenje starb am Samstag, den 13. d. früh der Schloßbesitzer Herr Johann Baron Adamo v. Glespin, Ehrenritter des superänen Maltheiser Ritterordens und Obergespan a. D. des Komitates Drovitica, im 63. Lebensjahre. Friede seiner Asche!

c. Brotverbilligung. Die Bäckergenossenschaft in Celje hat auf Anregung des Stadtamtes folgende Ermäßigung der Brotpreise beschlossen: Weißbrot 4.50 und Schwarzbrot 4 Dinar für das Kilogramm. Die Semmeln zu 50 Para müssen 6 Defagramm wiegen.

c. Aus dem Krankenhaus. Am 7. d. M. wurde ein Besitzersohn während einer Burschenrauferei im Gasthaus Turin in Svetina bei Celje mit Messern an Kopf, Bauch und Händen schwer verletzt. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. — Der 18jährige Schlossergehilfe Eduard Bochnitschnitz während der Arbeit zufällig mit einem Blechstück die Schlagader an der linken Hand durch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

c. Wegen Raummangels bringen wir den ausführlichen Bericht über die letzte Gemeinderatsitzung erst in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Sommer-Fahrplan

giltig ab 15. Mai 1929

Ankunft der Züge in Maribor-Hbbf.

Zeit	Zugsart	aus
0.33	Schnell	Split, Susak, Zagreb
1.15	"	Wien
2.25	"	Wien
4.07	"	Triest, Fiume
7.04	Personen	Poljsana
7.38	"	Prevalje
7.46	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Budapest, Murska Sobota
9.24	"	Ljubljana, Zagreb
11.43	"	Triest, Zagreb
12.32	"	Semmering
12.50	"	Klagenfurt
13.33	Schnell	Klagenfurt (15. VI.—15. IX.)
13.53	"	Prag, Wien
14.37	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
14.52	Schnell	Beograd, Split
15.00	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
15.13	Schnell	Budapest (15. VI.—15. IX.)
16.32	Personen	Triest, Zagreb
18.14	"	Budapest, Murska Sobota
18.20	"	Wien
18.26	"	Fala
18.50	Gemischt	St. Ilj
20.05	Personen	Klagenfurt, Prevalje
21.39	"	Bruck a. d. Mur
22.16	"	Triest, Zagreb, Cakovec

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbbf.

Zeit	Zugsart	nach
0.45	Schnell	Wien
1.45	"	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Susak, Split
4.35	"	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb, Kotoriba
5.40	"	Klagenfurt
6.35	"	Wien
6.44	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
9.00	"	Zagreb, Triest
9.34	"	Wien
11.35	"	Cakovec
13.15	"	Wien
13.20	"	Klagenfurt
13.28	"	Rakek, Zagreb
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.13	Schnell	Budapest (15. VI.—15. IX.)
14.23	"	Triest, Fiume
14.33	"	Beograd, Split
15.32	"	Klagenfurt (15. VI.—15. IX.)
15.37	"	Wien, Prag
16.45	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.00	"	Fala
17.20	"	Zagreb, Ljubljana, Triest
18.40	"	Klagenfurt
18.40	Gemischt	St. Ilj
20.05	Personen	Wien

Wirtschaftliche Rundschau

Ausgleichsangebot in der Kursangelegenheit der „Slavenska banka“

Gläubigerversammlung am 25. d.

Dieser Tage brachten wir in einer kurzen Notiz die Nachricht, daß in der sich nun schon fast drei Jahre hinziehenden Konkursangelegenheit der „Slavenska banka“ jetzt ein Ausgleichsangebot vorliegt, das große Wahrscheinlichkeit besitzt, angenommen zu werden. Zu dieser Notiz erhalten wir nun folgende offizielle Mitteilung:

Der Verwaltungsausschuß der „Slavenska banka“ d. d. in Zagreb legte am 10. d. dem Zagreber Konkursgerichte einen Ausgleichsantrag vor, wonach den Gläubigern der zweiten Kategorie eine 22%ige Quote ihrer Forderungen, zahlbar in bar sofort nach Erlangung der Rechtskraft des Ausgleiches, angeboten wird.

Noch am selben Tag unterzog der Gläubigerausschuß das Ausgleichsangebot einer Prüfung und stellte hierbei fest, daß die Konkursmasseverwaltung alles unternommen hat, daß das Vermögen der Uberschuldeten flüssig gemacht werde. Er kam jedoch zur Ueberzeugung, daß ein günstiger Abschluß der Angelegenheit in kürzester Zeit einzig und allein im Wege eines Ausgleiches erzielt werden kann. Die Konkursmasseverwaltung stellte ferner fest, daß zwischen der Uberschuldeten und einigen größeren Gläubigern aus Elementen bisher direkte Ausgleichsverhandlungen geführt wurden, daß jedoch dieselben ergebnislos verliefen.

Um nun auch den übrigen Gläubigern Gelegenheit zu geben, vor dem kompetenten Forum, d. h. vor der Gläubigerversammlung, zum Ausgleichsangebot Stellung zu nehmen, beschloß die Konkursmasseverwaltung, das Ausgleichsangebot dem zuständigen Gericht zwecks Einberufung der Gläubigerversammlung vorzulegen, da dasselbe annehmbar erscheint. In dieser Versammlung soll hinsichtlich des Ausgleichsangebots der endgültige Beschluß gefaßt werden.

Die Konkursmasseverwaltung teilte diesen ihren Beschluß dem Konkurskommissär mit, welcher die Gläubigerversammlung für den 25. Juli d. J. um 9 Uhr in den Räumen der überschuldeten Bank in Zagreb, Blaška ulica 53, einberief.

Auf diese Weise wird nun statt der für den 25. d. M. hinsichtlich des flüssig zu machenden Vorschusses auf die endgültige Quote einberufenen Tagfahrt zu derselben Zeit und in denselben Räumen die Gläubigerversammlung in der Tagesordnung „Verhandlung und Abstimmung über das Ausgleichsangebot der Uberschuldeten“ stattfinden.

Da nun diese Versammlung mit der angegebenen Tagesordnung die wichtigste Zusammenkunft in der Konkursangelegenheit der „Slavenska banka“ ist, werden die Gläubiger eingeladen, derselben persönlich oder durch Vertreter verlässlich beizuwohnen.

Wochenchau über Europas Ernteaussichten

Die Geschäfte an den mitteleuropäischen Getreidemärkten haben im allgemeinen keinen größeren Umfang angenommen. Die Grundstimmung war zwar fast überall im Einklang mit den internationalen Börsen fest, ohne daß aber größere Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Die ungünstigen Wetternachrichten aus Amerika wurden an den effektiven Börsen durch die befriedigenden europäischen Erntebereiche kompensiert. Wenn auch die Wetterkatastrophen der letzten Periode verschiedentlich geschadet haben, so ist doch im allgemeinen von einer ungünstigen Beeinflussung der Ernte nicht die Rede. Nach den neuesten amtlichen Saatenstandsberichten wird die diesjährige Ernte in U n g a r n die Vorjahresquantitäten nicht erreichen, doch haben sich die Verhältnisse bereits wesentlich gebessert. Der Roggen- und Weizenschnitt ist im vollen Gange und auch Mais entwickelt sich sehr gut, so daß eine reichliche Ernte erwartet wird. Trotzdem sich in Ungarn das Mehlgeschäft gebessert hat, waren die Umsätze an den ungarischen Effektivmärkten nur gering, lediglich aus Deutschland kamen einige Bestellungen. Das Geschäft in Gerste und Futtermittel ruht vollständig. Die Ernteaussichten der T s c h e c h o s l o w a k e i sind weiter befriedigend, wenn auch die Regenfälle, die den Feldfrüchten sehr genützt haben, jetzt ausfallen müßten, um eine qualitativ gute Ernte zu erreichen. Der Getreidemarkt in J u g o s l a w i e n lag unverändert still. Die Ernte verspricht im allgemeinen gut zu werden. Nach Äußerungen des Ackerbauministeriums hat sich zwar die Befürchtung, die im Frühjahr bestand, daß die jugoslawische Maisaart nicht aufgehen werde, in vielen Fällen als berechtigt erwiesen, doch haben sich die Ernteaussichten in der letzten Zeit verbessert. Weizen hat sich sehr gut entwickelt, obwohl ziffermäßige Schätzungen noch nicht möglich sind. Es scheint, daß das Jahr 1929 für Jugoslawien wieder ein Maisjahr werden wird. R u m ä n i e n zeigte geringen Inlandkonsum und auch das Exportgeschäft ist sehr gering. Im ersten Vierteljahr wurden nur 405 Tonnen Weizen u. 36.000 Tonnen Mais exportiert, gegenüber 8800 Tonnen, bzw. 240.000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Getreidesaaten in B u l g a r i e n stehen günstig, doch müßten zum Ertrag der durch Frost geschädigten Saaten große Mengen von Gerste, Mais, Wicken und Sonnenblumen angebaut werden. Diese Saaten stehen zufriedenstellend. In D e s t e r r e i c h sind die Saatenstandsverhältnisse nach dem Berichte des

Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft recht gut. Für Winterweizen entspricht die Qualifikation der Ziffer des Vorjahres und ist jedenfalls wesentlich besser als die Maischätzung. Sommerweizen steht so gut wie im Jahre 1927. Auch Winter- und Sommerroggen haben sich beträchtlich gegen über den letzten Schätzungen gebessert, das gleiche gilt für Gerste. All diese Produkte erreichen ungefähr den Stand des Jahres 1927. Nur die letzten Hagelschläge haben in verschiedenen Gegenden geschadet. Allerdings handelt es sich dabei nur um kleinere Gebiete. Die Preise und die Tendenz der Börse blieben völlig unverändert, da immer wieder von verschiedenen Landwirten prophezeit wurde, daß man trotz der günstigen Schätzungen beim Druß Enttäuschungen erleben werde.

× **Stand der Nationalbank vom 8. Juli** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 305.8 (+16.7), Darlehen auf Wertpapiere 1523.3 (+22.6), Erlöse verschiedener Rechnungen 524.9 (+149.6). — Passiva: Banknotenumlauf 5213.6 (+17.7), Forderungen des Staates 173.8 (+70.3), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 875.1 (+100.9), Diskontoprozentsfuß 6 Prozent, Darlehenszinsfuß 8 Prozent.

× **Schwierigkeiten in den jugoslawisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.** In den Verhandlungen, die mit Polen hinsichtlich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit diesem Staate geführt werden und die bisher ziemlich glatt verliefen, sind in den letzten Tagen Hemmungen eingetreten, welche die Verhandlungen vorläufig zu einem toten Punkt brachten. Die polnische Delegation stellte nämlich die Forderung auf, Jugoslawien sollte die freie Einfuhr polnischer Kohle gestatten, was zum Schutze unseres Bergbaues natürlich nicht ohne weiteres geduldet werden kann. Man hofft, diese Schwierigkeit irgendwie überbrücken zu können.

× **Konkurs einer Versicherungsgesellschaft.** Die Zagreber Versicherungsgesellschaft „Providnost“ ist in Schwierigkeiten geraten, weshalb der Konkurs über die Gesellschaft verhängt wurde. Um nun die Versicherten vor Schaden zu bewahren, wurde mit der Zagreber Versicherungsgesellschaft „Triglav“ ein Arrangement getroffen, wonach letztere alle mit der „Providnost“ abgeschlossenen Versicherungen, mit Ausnahme jener auf Leben und Ableben, übernimmt. Es sind Verhandlungen im Zuge, die darauf hinzielen, auch die Lebensversicherungen der in Schwierig-

keiten geratenen Anstalt durch ein anderes Institut zu übernehmen, sodas auf diese Weise die bei der „Providnost“ Versicherten keinerlei Schaden erleiden werden. Die Prämien werden fortan an die neue Anstalt zu entrichten sein.

× **Grazer Messe 1929.** Im Rahmen der diesjährigen Grazer Messe bzw. deren Gesundheitsausstellung wird auch eine Pilzausstellung abgehalten werden. Pilze sind ein ausgezeichnetes, äußerst nahrhaftes und dabei wohlfleisches Nahrungsmittel, das in den Alpenländern überall reichlich vorkommt. Allerdings ist das Erkennen der essbaren Pilze nicht immer leicht und der Großteil der alljährlich vorkommenden Unglücksfälle ist nicht auf die Verwendung verdorbener, sondern auf den Genuß giftiger Pilze zurückzuführen. Die Pilzausstellung auf der heurigen Grazer Messe wird alle in den Alpenländern vorkommenden Pilzarten, soweit zu der Jahreszeit irgend möglich, im Original zeigen und damit ihre aufklärende Wirkung nicht verfehlen.

Der Landwirt

I. **Keine Hühnerkäse — gesundes Geflügel.** Eine unrichtige Unterbringung der Hühner im „Kob“ oder im Rinder- und Schweinestall ist oft die Ursache geringer Legeleistung. In unreinen, verschmutzten Stallungen, die oft ein Jahr und länger nicht gereinigt werden, fühlen sich die Hühner nicht wohl. In solchen Räumen vermehrt sich das Ungeziefer aller Art wie Läuse, Milben, Jeden usw. massenhaft. Das Geflügel wird durch Ausaugen von Blut gereizt und dann unlustig zum Eierlegen. Auch bleiben die Bruthennen nicht sitzen. Man sieht häufig, wie die Hühner in hungrigen und überhitzten Stallungen in einer Ecke zusammengepfercht sitzen, wodurch gerade im Winter viele Erfaltungen vorkommen. In reinen, mäßig warmen Stallungen fühlt sich das Geflügel am wohlsten, wenn auch im Winter für einen regelmäßigen Auslauf gesorgt wird.

I. **Das Schrotten der Getreidekörner.** Das Schrotten der Getreidekörner verfolgt den Zweck, die Ausnutzung der Nährstoffe und teilweise auch die Verdaulichkeit zu erhöhen. Die Körner der Getreidearten können im ganzen Zustande nicht gut ausgenützt werden. Aus diesem Grunde werden sie auf eigenen Schrotmühlen geschrotet, das heißt in ziemlich kleine Stücke zerissen. Dadurch ersparen die Tiere viel Kauarbeit, wozu ebenfalls Nährstoffe verbraucht werden. Außerdem können die Verdauungskräfte auf die zerkleinerten Körner besser einwirken, wodurch eine weitaus gründlichere Ausnutzung der Nährstoffe stattfindet. So haben z. B. wie Ranninger in seiner „Schweinezucht“ (105. Schollebändchen) mitteilt, Fütterungsversuche ergeben, daß die Schweine von klein geschrotetem Mais gegenüber ganzen Körnern das Eiweiß um 17%, das Fett um 36% und die Kohlehydrate um etwa 5% besser ausnützten.

I. **Stallmist allein kann keine Vollernten bringen.** Die Kulturpflanzen aller Art entnehmen die Pflanzennährstoffe Phosphorsäure, Kali und Stickstoff, dem Boden, aus dem sie entsprossen sind. Nun werden aber die Felderzeugnisse nicht alle in der Wirtschaft selbst verfüttert, sondern auch anderweitig verwertet, gelangen daher nicht vollständig mit dem Stallmist und der Jauche wieder in den Boden zurück. Ein großer Teil der wertvollsten und nährstoffreichsten Ernteprodukte, wie Weizen, Roggen, Gerste usw. wird ja verkauft, so daß auf diese Weise der Wirtschaft viele Pflanzennährstoffe entzogen werden. Aber auch von den verfütterten Ernteprodukten gelangt nur ein Teil in den Stallmist und in die Jauche; der andere, in der Regel der nährstoffreichere, bildet Knochen, Fett, Fleisch, Milch usw. Auf solche Weise entführt man alljährlich auch durch den Verkauf von Fleisch, Milch oder gemästeten Tieren der Wirtschaft große Mengen Phosphorsäure, Kali und Stickstoff. Der größte Teil der tierischen Knochen besteht ja aus Phosphorsäure und Kali; Fleisch und Blut enthalten viel Stickstoff. Der Stallmist wieder verliert im Stall, auf der Dungstätte und auch auf dem Felde, namentlich bei schlechter Behandlung, viel

Stickstoff. Der Stallmist kann demnach auf keinen Fall die durch die Ernten dem Boden entzogenen Nährstoffe vollständig zurückerstatten. Weil die Bodenverarmung durch alleinige Stallmistdüngung immer mehr fortschreiten würde, muß der Stallmist durch Kunstdünger ergänzt werden. 100 kg guten Stallmistdüngers enthalten etwa 0.25 kg Phosphorsäure, 0.63 kg Kali und 0.55 kg Stickstoff. Die zur Fruchtbildung so notwendige Phosphorsäure ist also im Stallmist in der geringsten Menge enthalten. Man muß daher den Stallmist durch einen Phosphorsäuredünger vervollständigen, was am besten durch den anhaltend wirkenden Phosphorsäuredünger Thomasmehl geschieht, der durchschnittlich 16 Prozent lösliche Phosphorsäure enthält und dem Boden überdies noch 50 Prozent wirksamen Kalk zuführt.

I. **Zur Kellenvermehrung durch Ableger.** Die Kellen können auch durch Ableger vermehrt werden. Die Ablegervermehrung wenn man durchwegs bei feineren Topfnellen an. Die Triebe, die die Pflanze im Laufe des Sommers entwickelt, eignen sich besonders zu Ablegern. Man spaltet zu diesem Zwecke den Stiel von einem Blattknoten zum anderen mit einem scharfen Messer. Dieser Trieb muß zur Hälfte mit der Mutterpflanze in Verbindung bleiben, so daß er von ihr weiter ernährt werden kann. Nach dieser Operation wird die Schnittfläche des Triebes mit Erde bedeckt. Die Spitze wird nach oben gebogen. Wenn die Pflanze regelmäßig feucht gehalten wird, so bewurzelt sich der Ableger nach 4-6 Wochen. Dann wird er vorsichtig aus der Erde genommen, von der Mutterpflanze abgetrennt und in einen besonderen Topf gebracht.

Sport

Für die Schnelligkeitsrefor der Welt

Wieder Verneuk Pan.

In einem ganz isolierten Teil Südafrikas, wo es seit vier Jahren nicht geregnet hat, befindet sich der Grund des trodengelagten Sees, der sich Verneuk Pan nennt, und wo neulich der Kapitän Malcolm Campbell mit großem Mut, aber wenig Erfolg versuchte, den Automobil-Schnelligkeitsford der Welt zu schlagen.

Man bearbeitet zurzeit das Gelände dort, das in den kommenden Jahren der Daytona Beach als Schauplatz der Schnelligkeitsversuche Konkurrenz machen soll. Den letzten Nachrichten zufolge lief dort ein De Soto Six Serie-Roadster während 24 Stunden mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 105.7 km. und legte so 2537 km. in den 24 Stunden zurück. Dies ist ein glänzendes Resultat für einen Serie-Wagen von 3 Liter Zylinderinhalt, das jetzt gerade nach dem schönen Erfolg der zwei Chrysler Roadsters in dem 24-Stunden-Rennen in Le Mans den Beweis erbringt, daß Serie-Fahrzeuge, die von einem Unternehmen, das, was Technik anbelangt, so weit fortgeschritten ist wie die Chrysler Motors, erzeugt worden sind, eine Leistung haben, die vor einigen Jahren als ausgezeichnet betrachtet worden wäre für spezielle, zu diesem Zwecke hergestellte und präparierte Wagen. Der Rennwagen wird in einigen Jahren wahrscheinlich ganz verschwunden sein, und dann erst werden die „Großen Preise“ das größte Interesse bieten — das heißt der Kampf zwischen solchen Serienwagen, die wir selbst bei irgendeinem Händler kaufen können, Kämpfe, die besser als alles andere zeigen werden, welche die guten und welche die weniger guten Wagen sind.

: **Hast gewinnt die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft.** Der gestern in Zagreb ausgetragene Schlussskampf um die Tennismannschaftsmeisterschaft zwischen „Hast“ und dem Tennisclub „Sumadija“ aus Beograd endete mit einem 0:0-Sieg der Zagreber.

: **Neuer Weltrekord.** Im 100-Yard-Laufen verbesserte der Olympiasieger Williams den seit 1906 bestehenden Weltrekord. Er lief die Strecke in 9.6 Sekunden.

: **Bei den österreichischen Leichtathletischen Meisterschaften,** die gestern in Wien zur Austragung gelangten, konnten die Grazer Friebe im Laufen über 1500 Meter mit 4:12.2 und Glaser im Laufen über 100 Meter mit 11 Sekunden die Oberhand behaupten.

Bücherchau

b. Klara Ebert und Ragnar Berg: **Die Küche der Zukunft** auf fleischloser Grundlage mit zahlreichen Kochvorschriften. Emil Bahl, Verlag, Dresden. M. 4.50. In diesem Buche sind die Ergebnisse neuzeitlicher Ernährungsforschung in die Praxis des täglichen Lebens umgesetzt. Wer den Seinen eine vollwertige, gesunde, schmackhafte Kost vorsetzen will, greife nach ihm. Es ist zudem eine wertvolle Ergänzung aller landläufigen Kochbücher, die vielfach der fleischlosen Küche nicht die gebotene Sorgfalt widmen.

b. An Mutters Hand durchs Kinderland. Von Marga Müller. 129. 44 Seiten Text u. 8 Kupfertiefdruckbilder. M. —40 = Sch. —65 = Fr. —50. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23. Dieses Büchlein bereitet in liebewarm und liebenswürdig plauderndem — nicht belehrendem — Ton die Mutter auf die Grundzüge vor, nach denen sie ihr schweres Amt, erster Lehrer und erster Freund des noch nicht schulpflichtigen Kindes zu sein, getreulich erfüllen kann. Dr. S.

b. Oscar A. G. Schmitz: **„Wespennester“**. Neue Folge. 294 Seiten. Kart. 5 Mark, Gln. 7 Mark, Mufarion Verlag München. Der bekannte Kulturphilosoph Oscar A. G.

Schmitz läßt dem ersten so außerordentlich erfolgreichen Band seiner Essays-Sammlung „Wespennester“ einen weiteren Band folgen; diesmal handelt es sich um „Sozialismus und Judentum“. Ihre „Einordnung in die abendländische Kultur“ bedeutet den gelungenen Versuch eines vorurteilslosen, überlegenen Kopfes, diese meist umstrittenen Themen unserer Gegenwart aus der Sphäre träben Parteigegensatz in die klare Luft reiner Erkenntnis zu heben. Wir finden die Wege zur Anbahnung fruchtbarer Verständnisses. Wenn die hier geübte Betrachtungsweise zum Allgemeingut würde, wäre für die Reinigung der sozialen und politischen Atmosphäre ein unschätzbare Dienst geleistet.

b. Und hat ein Blümlein bracht. Von unserer Lieben Frau und ihres zarten Edhnlins gnadenreicher Geburt. Bilder und Geschichtlein von Fr. Angelus Maria Bedert und Heinrich Federer. Mit 15 Bildern in feinstem Kupfertiefdruck. Quartformat. Preis in Geschenkband G.M. 6.—. Ein neues Federer-Buch! Geschaffen in Verbindung mit einem gottbegnadeten religiösen Künstler, eine modernen Fra Angelico. — Verlag „Ars sacra“ J. Müller, München, Bernedstr. 9.

b. Ueber die „Neue Galerie der Stadt München“ berichtet Georg Jacob Wolf im Juniheft 1929 der bekannten Münchner Monatschrift „Die Kunst“. Aus dem Inhalt

des Heftes vermerken wir ferner einen Beitrag über die Frühjahrsausstellungen der Berliner Sezession und des Kunstvereins in Hannover, eine Würdigung des Graphikers Rudolphe Bresdin, ferner ein eindringlicher Notruf zur Erhaltung der untergehenden Werke des Parthenonfrieses zu Athen, sämtlich mit zahlreichen Abbildungen. — Eine Abhandlung graphischer Werke des russischen Künstlers Tschschonin bildet den Abschluß des künstlerisch sehr interessanten Heftes. — „Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, Verlag F. v. d. Mann, M.-G. — München. Juniheft 1929.

b. Fünf Hochleistungs-Empfänger. Von Ing. J. Windelmann. Preis 1.50 Mark. Deutsch-literarisches Institut Berlin W 35. Inhalt: „Zwei-Kurzwellen- und Unberfah-Empfänger. (Drei-Röhren-Empfänger für alle Wellenbereiche.) Vier-Röhren-Zwischen-Empfänger — Vier-Röhren-Panzer-Neutrobhne-Difarad-Empfänger — Fünf-Röhren-Panzer-Neutrobhne-Difarad-Empfänger — Sechs-Röhren-Panzer-Neutrobhne-Difarad-Empfänger. Mit ausführlichen Bauanweisungen, Schaltplänen, Schaltbildern und Listen der benötigten Einzelteile.

b. Universal-Schaltungsbuch. 50 neue und grundlegende Schaltungen vom einfachen Audion bis zum modernsten Vier-Röhren-Gerät. Mit 68 Abbildungen. Von Ing. J. Windelmann. 2. verbesserte Auflage. Preis

1.50 Mark. Das vorliegende Buch ermöglicht dem Bastler den Aufbau einer fast uner-schöpflichen Menge von Schaltungen. Jeder kann sich sozusagen für seinen Geschmack u. für seinen Geldbeutel das Passendste heraus-suchen. Die große Anzahl von Variationen ist durch die besondere Auswahl und durch die Art der Zeichnungen erreicht.

Witz und Humor

Flucht. „Nicht schwimmen! Hier im Haisfische!“ — „Mir tun sie nichts.“ — „Stie-so?“ — „Beachten Sie, auf meinem Rücken ist folgendes tätowiert: „Ich küsse Ihre Hand, Madam.“ Davor schwimmen jetzt schon die Haisfische weg.“ (Mouf'aque, Char-leroi.)

Landpartie. Ralph: „Edna, Sie sind das entzückendste Telefonfräulein, das ich mir je vorgestellt habe. Geben Sie mir Her-sung!“ — Edna: „N wie Nathan, E wie Emil, I wie Ida, R wie Raule.“ („Boston Transcript.“)

Muttertag in Leipzig. In einem Blumen-laden, in dessen Fenster ein Plakat stand: „Laßt Blumen sprechen“, tritt ein biederer Sachse ein und sagt zur Verkäuferin: „Nu sagen Sie mal, Fräulein, gann ich nicht e-glanen Gattus kriegen, der „Mamma“ sa-gen kann?“ (Blühne.)

Nestle's Kindermehl

vorzügliches, vitaminreiches

Nahrungsmittel

8691

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Reifen stets erhältlich. Adr. Berv. 8074

Instruktionen in allen Gegenständen der Volks-, Bürger- u. Unter-Mittelschulen, sowie in Korrespondenz u. Buchführung werden von Fachmann über die Ferien und während des Schuljahres erteilt. Auskünfte täglich von 8—11 Uhr in der Kanzlei, Gregorčičeva 8, Par-terre, 1. Tür rechts. 8984

Vertrauenssachen sind **Photoartikel**! Frische, trockene, gelagerte, schleierfreie Ware läuft man beim **Fachmann Photomeyer**, größtes Photover-zialhaus Sloweniens. 11540

Pianos und Flügel der führenden Weltmarke **Lautberger & Glog** zu niedrigsten Preisen führt **G. R. Klavierhaus Stan-ler**, Maribor, Gosposka 2. Al-leinvertretung des Weltmarktes Ehrbar. Kleinste Monatsraten. 9214

Spezialität!

Holländer-Primsen

zu haben nur im **Käsehaus Schwab** Gregorčičeva ul. 14. 9211

Tennispartner, guter Spieler, wird gesucht. Privatplatz, für d. Zeit ab 18 Uhr. Zuschr. unter „Tennispartner“ an die Berv. 9188

Reallitäten

Landwirtschaft, 32 Joch, davon 3 Joch Sortenweinanlage, Wald Wiese und großer Obstgarten, Herrenhaus, Winzerei und Meierei, Vieh und Fahrnisse, ist samt der heurigen Ernte im Pöhnigthal bei Maribor sofort zu verkaufen. Anfragen aus Gefäll. bei Herrn Dr. Eduard Ducar, Advokat in Maribor. 9201

Einfamilienhaus mit 2 bis 3 Zimmern Umgebung Maribor sofort zu kaufen gesucht. Adresse Berv. 9200

Zu kaufen gesucht

2 alte **Fenstergitter**, 135x110 cm, zu kaufen gesucht. Nowaf, Gosposka ul. 9. 9055

Müßel, Stachelbeeren, Weichsel kirchen lauft Pohravka indu-strija jadrnih izdelkov Maribor, Trubarjeva 9. 9139

Kaufe altes Gold, Silbertrögen u. falsche Zähne zu Höchstprei-sen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Kaufe Herrenrad, gebraucht. — Angebote mit Preis an J. Fa-vai, Dr. Rosnova 16. 9215

Zu verkaufen

Alte Registriertasse, 2 Geschäfte kasten mit Laden und Glas-schuber, Stellagen und Kuschän-gelasten zu verkaufen. Nowaf, Gosposka ul. 9. 9054

Motorrad, 3—4 HP, fahrbereit, ist um 3500 Din zu verkaufen. Betnavaša cesta 18. 9053

Brennabor - Kinderwagen bill. zu verkaufen. Koroska c. 35. 9195

Guterhaltener Fleischwagen i. billig zu verkaufen. Laborista 4, Florian. 9202

Fast neues Original Peugeot - Fahrrad verkauft um 1600 Din- nar Albert Marčić, Tezno 78. 9189

Fahrrad „Opel“, fast neu, bil-lig zu verkaufen. Smetanova ul. 58, Bolanec. 9191

Schlafzimmer, politiert, Hart-holz, 1400 Din, verentk. Näh-maschine, 8 Kleiderkasten, 14 Betten, 6 Betteneinsätze, großer Schreibtisch, Hartholz 250, 2 Lu-chen, 2 Küchentredenzen, gr. Auszugstisch, 2 Zimmerkredenzen Anfr. Strohmajerjeva 5, im Do-se rechts, 1. Stod. 9210

Zu vermieten

Schönes, sonniges, möbl. Zim-mer mit separ. Eingang zu ver-mieten. Koroska cesta 48/1. 9206

Schönes, sonniges, möbl. Zim-mer an zwei Fräulein od. Ehe-paar, ev. mit Küchenbenützung günstig zu vergeben. — Unter-„Ehepaar“ an die Berv. 9209

Geschäftslokal in verkehrreich. Straße, Bahnhofnähe, für jed. Geschäft geeignet, auch für Dal-matinerhandl. pass., zu verge-ben. Angebote zu richten u. „Ge-schäftslokal, Verkehrsstraße“ an die Berv. 9187

Gasthaus Dravka ul. 11 zu vergeben. Anfrage 1. Stod. 9207

Möbl. Zimmer zu vergeben, sonnig, sep. Eingang, mit 2 Betten. Smetanova 44/1 rechts. 9199

Möbl. kleines, billiges Zimmer elektr. Licht, Zentrum zu ver-mieten. Adr. Berv. 9203

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova 57, Partier-re rechts, 1. 1, Bahnhofnähe. 9190

Schön möbl. Zimmer, 2bettig, Kolarjeva 43, Willenviertel. 9212

Älterer, besserer Herr findet angenehmes Heim bei alleinkin-derer Frau. Adr. Berv. 8810

Möbl. Zimmer mit sep. Ein-gang, elektr. Licht, zu vermieten. Vojašniška 18. 9108

Möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 43, Part. rechts 9208

Schöne Wohnung in Maribor, Hauptbahnhofnähe, 2 Zimmer, Küche, Parkettboden, elektr. Licht, wird unter sehr günstigen Bedingungen dauernd verge-ben. Witwe mit einer Tochter, welche die Instandhaltung einer Wohnung bei einem alleinkin-derenden Herrn zu versehen hätte, erhalten Vorzug. Schrift-liche Anträge, welche genaue Daten, Alter, Vorleben, enthal-ten müssen, sind unter „Bezieh-bar sofort oder später“ an die Berv. zu richten. 8959

In schön möbl. Zimmer wird solider Zimmerherr aufgenommen. Koroska cesta 19/1, 1. 9205

Zu mieten gesucht
Zimmer beim Part. sep. Ein-gang, elektr. Licht, Parkettbod., mit Badezimmerbenützung zu vergeben. Adr. Berv. 9213

Möbl. Zimmer für 2 Studen-ten über die Ferien gesucht bei deutscher Familie. Adr. Berv. 9196

Junges Ehepaar sucht Spar-herbzimmer per sofort. Adresse Berv. 9193

Offene Stellen

Lehrmädchen für Damenſchnei-derlei wird aufgenommen. Krče-vina 111, hinter Café Prome-nade, 1. St., Tür 6. 9194

Verlässlicher, nüchtern, lediger Schaffer für ein Gut mit vor-wiegend Obstbau u. Baumschu-le zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Verlässlich 20“ an die Berv. 9218

Ein besserer **Lehrjunge** für eine Gemischtwarenhandlung gesucht. Počivavsel, Meža-Dravograd. 9192

Lehrmädchen f. Damenſchnei-derlei werden aufgenommen. Ko-roševa 32. 9117

Verloren — gefunden. Junger, grau-schwarz getigert. Kater verlaufen. Gegen Belö-hnung abzugeben Gregorčičeva 22/1 links. 9204

Fliegender Herr oder Dame mit 1—3000 Din. findet hohen Ver-dienst. Unter „Selbständiges Ar-beiten“ an die Berv. 9009

Goldber, perfekter Chauffeur-Mechaniker wird sofort aufge-nommen. Offerte unter „Chauf-feur“ an die Berv. 9044

Lehrling mit guter Schulbil-d., der Freude zum Kaufmannsber-ufe hat, wird aufgenommen b. C. Blüdfeldt, Maribor, Gof-roska ul. 8455

Gesunde Lehrmädchen für Da-menſchneiderlei werden aufge-nommen. Slovenska ul. 12 im Dofe, 1. St. 9105

Korrespondenz

Wann und wo... Es gibt noch anderen und verständlicheren Weg. Ich denke und ich warte. Enab... 9197

Herrn L. S. vom Dienstag, d. 8. d. halb 8 Uhr abends vor d. Café Europa nicht getroffen, tut mir leid, bitte um Schreib-möglichkeit. Sch. S. 9105

Reines, nettes Mädchen für Alles

welches kochen kann und in guten Häusern gedient hat, mit guten Manieren, wird gesucht. Anträge mit Lohnanspruch an Dr. Roth, Bjelovar. 9216

Verkaufe

krankheitshalber eine renommierte und gutgehende

Restauration u. Herberge

im Zentrum der Stadt, samt Haus und ganzem Inventar. Reflektanten wollen sich schriftlich an Jugosl. Rudolf Mosse d. d., Zagreb, Zrinjevac 20 unter „4501“ wenden. 9174

Verlangen Sie

Orangeade

„PATRIA“

Zitronade u. Mandarinade

anerkannt beste Natur-Original-Fruchtsäfte, bestens empfohlen und erhältlich bei

JAKOB PERHAVEC

Fabrik zur Erzeugung von Dessert-Weinen und Sirup Maribor, Gosposka ulica 9 En detail. En gros.